

Der Weg der sozialistischen Erziehung führt zum Wohlstand der LPG

An einem Wochenende im September vorigen Jahres spielte sich vor den Augen der Genossenschaftsbauern der LPG „Ernst Thälmann“ in Bennewitz, Kreis Wurzen, etwas sehr Außergewöhnliches ab. Kollegen ihres Patenbetriebes, unter ihnen Genosse Steinberg, der als Buchhalter im Betrieb tätig war, kamen wieder einmal nach Bennewitz, um der LPG zu helfen. Sie kamen aber nicht mit leeren Händen. Ihr LKW war mit vielerlei Geräten beladen. Die Genossenschaftsbauern staunten, wurden aber bald sehr verlegen, als sie auf dem Wagen ihre eigenen Arbeitsgeräte erkannten, die sie nach der Arbeitszeit achtlos auf dem Feld hatten liegenlassen. Das war bei ihnen so eingebürgert. „Was ist denn auch schon dabei“, sagten sie, „waren diese Geräte nicht mehr einsatzfähig, dann wurden sie eben repariert, oder der Buchhalter, Genosse Sonntag, bestellte neue.“ Jeder einzelne meinte, es sei nicht sein Geld, was dort verlorenging. Genosse Steinberg vom Patenbetrieb sagte aber beim Abladen der Geräte zu den Genossenschaftsbauern: „Es ist euer Geld, was wir dort auf gelesen haben.“

Diese Worte hatten sie auch schon des öfteren von ihrer Vorsitzenden, Genossin Sternberg, gehört. Weil es aber bei der ständigen Mahnung blieb und die Mitgliederversammlung der LPG sich mit diesem Schlendrian niemals richtig auseinandersetzte, nahmen die Genossenschaftsbauern diese Mahnung nicht mehr ernst. Und jetzt kam einer — der Buchhalter ihres Patenbetriebs — der nicht nur mahnte, sondern ihnen handfeste Beweise für ihre Schludrigkeit lieferte.

Genosse Steinberg versteht es als Buchhalter, mit dem Pfennig, mit der Minute zu rechnen. Sehr bald hatte er erkannt, daß die geringen Kenntnisse des Buchhalters der LPG Sür eine sozialistische Rechnungsführung nicht ausreichen. Die Buchführung konnte z. B. nicht ausweisen, wie die Arbeitseinheiten in den vier Brigaden der LPG eingehalten wurden, oder wie es mit der Erfüllung des Finanzplans stand. Eine tägliche Plankontrolle war unter diesen Umständen nicht möglich. Sie ist aber die Voraussetzung für eine gute wirtschaftliche Rechnungsführung und damit für die Erziehung der Genossenschaftsbauern zum sozialistischen Denken.

In dieser unvollkommenen Buchführung lag nach Meinung des Genossen Steinberg die Ursache für viele Mißstände in der LPG. Sie zu beseitigen, war eine dringende Aufgabe. Deshalb entschloß sich die Parteileitung des Patenbetriebs, ihrer Werkleitung vorzuschlagen, den Genossen Steinberg als Buchhalter in die LPG zu delegieren. So wurde Genosse Steinberg Mitglied der Genossenschaft.

Die Jahresendabrechnung brachte es an den Tag

Er begann sofort mit der Arbeit. Eine Unmenge von Belegen und Unterlagen war zu sichten und richtig abzubuchen. Dann führte er die wirtschaftliche Rechnungsführung ein und bereitete die Jahresendabrechnung vor. Genosse Steinberg erläuterte den Genossenschaftsbauern mit großer Geduld ihren Finanzplan und bewies ihnen, daß ihre Arbeitsproduktivität zurückgegangen war und bewirkte hatte, daß der Geldwert ihrer Arbeitseinheit für 1955 nur 2,99 DM war, während er 1954 7,36 DM betrug. Diese Tatsache versetzte die Genossenschaftsbauern in Erstaunen, denn der ehemalige Buchhalter hatte sie immer dahingehend informiert, daß sie finanziell gut stünden.